

klass. Philol. und Phil., 1891 Dr. phil. an der Univ. Klausenburg. T. unterrichtete 1884–85 am Gymn. in Rosenau (Rožňava), 1887–88 in Jossau und 1888–90 am Gymn. in Kaschau Griech. und Latein, danach wirkte er ein Jahr lang als Lehrer für Pädagogik an der Hochschule der Prämonstratenser in Jossau. 1897 wurde er als Privatlehrer für Phil. an der Rechtsakad. (Királyi Jogakad.) in Kaschau angestellt, 1898 übernahm er dort die Dir.stelle des Gymn. 1900 wirkte er als Propst-Koadjutor von Jossau und wurde noch im selben Jahr zum Propst gewählt. Durch diese Position war er ab 1901 auch Mitgl. der Magnatentafel. 1902 gründete T. ein religionspädagog. Inst. des Prämonstratenserordens (Norbertinum) in Budapest. Weiters initiierte er zahlreiche Schulneubauten (1904 Gymn. des Ordens in Kaschau, 1906 kath. Gymn. in Rosenau sowie diverse Volksschulen), stockte die Anzahl der Lehrer beträchtl. auf und ließ Pfarrhäuser und Kirchen renovieren. Nach dem Friedensvertrag von Trianon 1920, durch den der Prämonstratenserorden von Jossau seine Gymn. verlor, baute T. 1923–24 mit staatl. Unterstützung das Hl. Norbert-Gymn. mit Konvikt in Gödöllő auf. In seinen Stud. befasste sich T. v. a. mit Themen aus dem Bereich der Antike (röm. Elegiker, Mysterien von Eleusis, röm. Erziehung, Mithraskult, dem Werk des Aesop usw.), mit Fragen der Religions-, Kirchen- und Phil.geschichte sowie mit dem Verhältnis zwischen Wiss. und Moral bzw. Kunst und Moral. T. verf. auch Beitr. für Amtsbl., Z. und Ztg. wie „Tanulók Lapja“, „Országos Tanáregylet Közönye“, „Magyar Allam“, „Kassai Szemle“ und war Mitarb. der kulturhist. Buchr. „Római Világ“ sowie des „Ókori Lexikon“. Darüber hinaus initiierte er kulturelle und humanitäre Institutionen, war in der Stadtverwaltung von Abaúj-Torna sowie im Ausschuss für öff. Bildung in Kaschau tätig. 1909 richtete er den Ver. József királyi herceg Sanatorium ein und fungierte als Präs. des Bauernbunds. Weiters gründete er den Kaschauer Kath. Kreis (Kassai Katolikus Kör). T. war Ehrenmitgl. der Magyar Pedagógiai Társaság (Ung. Pädagog. Ges.), 1922 erhielt er den Titel eines abbas nullius, 1933 verzichtete er auf den Titel des Propstes.

W. (s. auch Katolikus Lex.; Új magyar életrajzi lex.): A művészet szabadsága ..., 1926; Mi a bölcselet? A gondolkodás történetének kézikönyve, 1927; etc.

L.: Vasárnapi Ujság, 20. 9. 1903 (m. B.); Das geistige Ungarn; Katolikus Lex. (m. W. u. L.); Színyei; A. Sturm, in: Magyar Országgyűlési Almanach az 1901–06, 1901,

S. 30f.; Slovenský biografický slovník 6, 1994 (m. L.); Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007 (m. W. u. L.); Pázmány Péter Katolikus Egyetem, Budapest, H.

(L. Lipcsei – R. Höfer)

Tal Ernst Peter, bis 1909 Ernst Sigmund Rosenthal, Verleger. Geb. Wien, 14. 12. 1888; gest. ebd., 30. 11. 1936; mos., ab 1910 evang. HB. – Sohn des Besitzers der Fa. E. S. Rosenthals Erben sowie Geschäftsführers der Fa. Rosenthal & Goldschmidt Joseph Rosenthal, Bruder des Kunsthistorikers und Red. bei der Wr. Ztg. „Der Tag“ Dr. Max Ermers, eigentl. Maximilian Rosenthal (geb. Wien, 11. 2. 1881; gest. ebd., 2. 10. 1950); ab 1917 verheiratet mit Lucy T., geb. Traub (geb. Wien, 28. 10. 1896; gest. New York, NY / USA, 2. 7. 1995). – T. arbeitete nach der Matura bis 1914 im Verlag S. Fischer in Berlin als Lektor und Leiter der Theaterabt. Nach dem Kriegsdienst an der galiz. Front gründete er 1919 mit dem Schweizer Literaten und Mäzen Carl Seelig (bis 1923 stiller Teilhaber) den E. P. Tal & Co. Verlag in Wien. Er verlegte Werke zu zeitgeschichtl. Themen, später zunehmend Belletristik von vorwiegend österr. Autoren (z. B. Josef Weinhebers ersten Lyrikbd. „Der einsame Mensch“, 1920, und „Das verschwundene Ich“ von →Hermann Bahr, 1924). Noch im Gründungsjahr schuf T. unter der Leitung von Otto Erich Deutsch eine eigene Abt. mit Schwerpunkt Monarchie und Altes Wien. T., der außerdem 1924–26 Geschäftsführer des Drei Masken Verlags, der die Auff.rechte von Werken österr. Dramatiker vermittelte, sowie 1924–28 Geschäftsführer bzw. Dir. der Sortimentsbuchhandlung BUKUM A. G. für Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, vorm. Hugo Heller & Co. war, gab ab Ende der 1920er-Jahre verstärkt Übers. aus dem Engl. heraus (u. a. von Sinclair Lewis, Thornton Wilder und D. H. Lawrence). 1919–38 wurden mehr als 200 Titel im E. P. Tal Verlag veröff. Zu den Verlagsautoren zählten Ferdinand Bruckner, Gina Kaus, William Somerset Maugham, Alfred Neumann, Roda Roda (→Alexander Roda), Otto Weininger sowie in Dtl. nach der Machtübernahme unerwünschte und exilierte Autoren. Ab 1933 exportierte T., der in Leipzig eine Zweigstelle hatte, kommissionsweise ausgewählte Bücher des Amsterdamer Exilverlags Allert de Lange nach Dtl., wobei dessen Signet durch jenes des Wr. Verlags ersetzt wurde. Mindestens 13 Titel, darunter →Joseph Roths „Die Hundert Tage“ (1935) sowie Max